

Amalgam – (K)ein Problem?

2.3.2 Amalgam, Schwermetalle und Metalle

Amalgam ist eine Mischung aus gleichen Teilen metallischen hochgiftigen Quecksilbers (mind. 50 Prozent reines flüssiges Quecksilber) mit Metallspänen anderer Metalle, vor allem Zinn, Silber, Kupfer und Zink. In Verbindung mit den anderen Metallen erhärtet das flüssige Quecksilber und bildet eine einigermaßen feste Metallegierung, das Amalgam.[...]

Die zahnärztliche Schulmedizin behauptet, dass das Quecksilber in dieser Form unlösbar im Zahn verankert ist und keinen Schaden anrichtet. [...] Wenn Säuren auf Metalle stoßen, dann gehen Metalle in Lösung. [...] Aber nicht nur die chemische Lösung von Quecksilber stellt ein Problem dar, sondern der Gesamtkomplex.

Zum ersten tritt eine starke Giftwirkung durch den Quecksilberdampf ein. Quecksilber ist in der Umwelt normalerweise flüssig, hat jedoch stark flüchtige Eigenschaften. [...] Die Bindung des Quecksilbers im Amalgam ist nicht so fest, als dass diese flüchtige Eigenschaft grundsätzlich unterbunden werden kann. [...] Das Quecksilber im Amalgam verdampft zwar nur in sehr geringen Mengen, aber Quecksilber ist auch in kleinsten Dosen extrem toxisch. Der Quecksilberdampf wandert dann direkt über die Mundschleimhaut ins Gehirn. Diese Form der Vergiftung soll dann solche Krankheiten wie Multiple Sklerose, Alzheimer, Migräne bis hin zu schwersten Nervenschäden hervorrufen oder zumindest fördern.

Für die Entwicklung der Amalgamvergiftung ist der mechanische Abrieb durch Kaubewegungen ebenfalls interessant. Verschiedene Kaugummitests mit nachfolgender Analyse der Kaugummis haben gezeigt, wie stark durch intensives Kauen der Abrieb sein kann. Normales abgelöstes Amalgam kann vom Körper nicht aufgenommen werden, aber beim Verschlucken passiert das abgelöste Amalgam den Magen. [...] Die im Magensaft enthaltene Salzsäure löst das Quecksilber und diese Lösung kann vom Körper aufgenommen oder durch im Darm befindliche Mikroorganismen sogar in organisches Methyl-Quecksilber umgewandelt werden. Diese Quecksilberverbindungen sind nicht nur für Menschen hoch toxisch, sondern auch für den Großteil der „guten“ Darmbakterien. Quecksilber wird in vielen medizinischen Bereichen als Antibiotikum benutzt.

Die Darmflora wird damit nicht zerstört, dazu reicht die Menge nicht, aber doch, permanent antibiotisch „behandelt“, geschädigt. Diese „Quecksilberbehandlung“ begünstigt das Wachstum von pathogenen Pilzen im Körper. [...] Während das Wachstum der „guten“ Darmbakterien Tag für Tag durch die antibiotische Quecksilberumspülung geschädigt wird, können sich die Pilze bevorzugt weiterentwickeln. Das Darmflora-Gleichgewicht verschiebt sich ganz kontinuierlich in Richtung Pilze. [...]

Eine andere Form der Loslösung von Quecksilber aus dem Amalgamverbund entsteht, wenn weitere andere Edelmetalle z. B. als Kronen auf den Zähnen aufgesetzt werden. [...] Palladium-, Gold- und Nickelkronen, aber auch Kinderzahnspangen mit eben diesen Metallen erzeugen in Verbindung mit dem Speichel im Mund einen Batterieeffekt gegenüber den Amalgamplomben, der zur Loslösung von Schwermetallen aus den Kronen und Füllungen führt. Hier entstehen die Quecksilberverbindungen schon im Mundraum und gelangen dann normal in den Verdauungstrakt. [...] Der Körper wird das Quecksilber nicht los, sodass es sich immer mehr im Körper anreichert, in den Organen, im Fettgewebe, im Gehirn und im Nervengewebe. [...] Bei Alzheimerkranken wurden neben Quecksilber auch große Mengen an Aluminium im Gehirn vorgefunden. Viele Nervenkrankheiten sind Kombinationsvergiftungen von Quecksilber mit anderen Schwermetallen.

Wenn Quecksilber so schädlich ist, warum wurde es für Zahnfüllungen nicht verboten? Schon 1840 wurde Amalgam erstmalig in den USA verboten. Fünfzehn Jahre lang wurde

jeder Zahnarzt von der Kammer ausgeschlossen, wenn er Amalgam verarbeitete. Seither tobt ein verzweifelter Kampf der Amalgamvergifteten gegen die Profitdenker.

[...] Die Zahnärzte versuchten, das Amalgamverbot hinauszuzögern. Sie gründeten in Berlin ein Institut zur Überprüfung der Behauptungen. Nach 10 Jahren erklärte dieses Institut, „dass Amalgam sofort vermieden werden sollte, sobald eine Alternative bekannt sei“.

Damals waren Alternativen bekannt: Gold für Reiche, Steinzement für Arme, diese Kenntnisse gerieten aber durch die Gebote von Hitler zur ausschließlichen Verwendung des Amalgam in Vergessenheit, sodass es zur widerspruchslosen Pflichtstopfung von Zahnlöchern bis hin zur Modelmasse von künstlichen Zähnen wurde. Quecksilber stand als Nebenprodukt der Rüstungs-Chlorchemie unbegrenzt zur Verfügung. [...]

Spätestens seit der Pressemitteilung der deutschen Bundesregierung vom 07.08.1995 über die Entstehung von Autoimmunkrankheiten durch Amalgam hätte von fairen Zahnärzten eine Information aller Betroffenen erfolgen müssen. Im Stammland der chemischen Industrie darf es offiziell keine Amalgamvergiftung geben.

In Schweden ist seit 1996 die Verwendung von Amalgamfüllungen verboten, in Russland nur für Füllungen bei Erwachsenen, da Kinder ihre Milchzähne relativ schnell verlieren, in Norwegen seit 2008.

Was viele nicht wissen: Amalgamgeschädigte Mütter übertragen bis zu vierzig Prozent ihres Amalgamquecksilbers über die Plazenta auf ihre Kinder. Diese kommen dann schon mit einer extremen Quecksilberbelastung und dadurch verursachten Autoimmunkrankheiten auf die Welt. [...]

Es wurden wissenschaftliche Untersuchungen zum Thema "Loslösung von Amalgam aus den Zahnfüllungen und der medizinische Nachweis" an Tieren durchgeführt. Man hat verschiedensten Tieren Amalgam in die Zähne gefüllt und das Quecksilber dabei radioaktiv markiert. Nun konnte man mit Sonden die Wanderung des Quecksilbers beobachten. Nach vier Wochen befanden sich schon große Mengen an Quecksilber in Lunge, Darm und Kiefer. Später lagerte sich das Quecksilber um in Gehirn, Nieren, Leber, Schilddrüse, Bauchspeicheldrüse. Der Blut- und Urinspiegel veränderte sich nicht oder nur sehr wenig. Deshalb brachten die durchgeführten Blut- und Urinuntersuchungen keine Anhaltspunkte für das Vorhandensein einer Quecksilbervergiftung. Das Quecksilber verschwand in den Organen und Geweben...

[Auszüge aus dem Buch: Die Krebslüge von Wolfgang U. Voigts, Jim Humble Verlag, 3. Auflage, Juni 2015, S.45-50]